

stickt ist, noch diese alte Form. Die beiden frühgothischen Pluviale aus St. Paul und aus St. Michael in Salzburg mit ihren kleinen Kapuzen (aus denen später die anfangs auch ganz kleinen Schilde sich entwickelt haben) theilen mit den vorher genannten Gewändern die technische Ausführung, die namentlich bei letzterem durch den Goldfond eine sehr brillante ist. — Der Beutel aus dem Kapuzinerkloster in Wien ist eine überaus delikate romanische Seidenstickerei, nicht minder die ebenfalls mit Perlen verbrämte Aermelborde an den im Uebrigen mit der Stricknadel hergestellten Bischofshandschuhen aus Brixen, die ein byzantinisches Zellschmelz-Medaillon schmückt. An Alter steht ihnen die aus demselben Schatze stammende Mitra, deren Schmuck nur in gewebten (wohl sicilianischen) Borten verschiedener Breite besteht, nur wenig nach. Mit ihr mag die erst im XVII. Jahrh. zu einer Bursa verarbeitete Parura aus Brünn die Ursprungszeit theilen. Die frühgothische Periode vertritt am glänzendsten das berühmte Salzburger Antependium, welches ganz mit der Nadel hergestellt ist bis auf einige merkwürdiger Weise in Metall getriebene aufgeheftete Appliquen. Hier sind Anordnung, Zeichnung, Ausführung, Erhaltung gleich vorzüglich. Aus derselben Zeit stammen auch einige gut ausgeführte gestickte Caselkreuze, die aber beschnitten sind, von den im XVI. Jahrh. immer knapper sich gestaltenden Messgewändern in Mitleidenschaft gezogen. Sie sind fast alle durch Flachstickerei entstanden und durch das Bestreben ausgezeichnet, durch schwere Betonung der Gewandfalten und stark aufgetragene grünliche und gelbliche Lichter die Figuren, um so lebendiger und wirkungsvoller von dem in der Regel goldenen Rautengrunde sich abheben zu lassen. Bei einem dieser der Akademie zu Prag gehörigen auch durch die Grösse seiner Figuren hervorragenden Kreuze wird die Wirkung noch erhöht durch die mit Perlen ausgefüllten und von vergoldeten Metallwulsten eingefassten Nimben. Von geringerer Bedeutung sind sieben gestickte Caselkreuze, die Christus am Kreuz und unter ihm Maria und Johannes in der schematischen Weise darstellen, die sich bis tief in's XVI. Jahrh. fortsetzt. Die Reliefstickerei, die stilistisch als eine Verirrung, technisch aber als eine Errungenschaft zu betrachten ist, erscheint auf mehreren Gewändern des Brünner Domes, namentlich auf einer Casel von violetter Atlasseide, die die Jahreszahl 1487 trägt und ihre ursprüngliche Gestalt bewahrt hat. Maria ist im Strahlenkranze dargestellt von vier Engeln umgeben, unter ihr eine gekrönte Standfigur mit Wappen. Sogar der Mantel von dieser und das Untergewand der Gottesmutter sind reich mit Golddessins ausgestickt. Ranken bilden ringsumher die Einfassung. — Bevor wir, mit diesem glänzenden Gewande an die Schwelle der Renaissance gelangt, ihre reichen Erzeugnisse auf unserer Ausstellung prüfen, müssen wir noch einiger älterer Stickereien gedenken. Zunächst handelt es sich um zwei gestickte Mitren; die eine aus Admont hat inter-